

Sie sind mir empfohlen, erwiederte Friedrich freundlich, und bald sah er den Oberstlieutenant sich mit seiner Gattin und Tochter zum Abschiede setzen und dann mit einer Compagnie gen Südwest fortziehen. Jetzt lehnte er sich wieder auf die Finne des Thurms, und seine Gedanken flogen über das feindliche Bastia und das Tyrrhener Meer, treulos, gleich den Corsen, deren Küsten es umschäumt, hinüber nach Livorno, wo, wie er hoffte, doch noch ein treues Herz für ihn schlug. Olympia, seufzte er, und machte sich selbst darüber Vorwürfe, daß sich an die Sehnsucht nach der zärtlichen Herzogin eine Erinnerung an die versagende Zigeunerdirne anspann und daß er, die Sonde der Selbstprüfung tief in das Herz senkend, diese Erinnerung wärmer, als jene Sehnsucht fand. Lange mühte er sich, der süßen, qualenden Erinnerung zu entrinnen, und als es ihm nicht gelang, rief er endlich unwillig: Der Mensch ist doch sein eignes, schwerstes und gefährlichstes Räthsel!

(Die Fortsetzung folgt.)

### Weibliche Entschlossenheit und feindliche Großmuth.

Berengaria, die Gemalin König Alfons VIII. von Castilien; befand sich, als ihr Gemal gegen die Mauren bei Dreja im Felde lag, zu Toledo. Eine Armee der Mauren rückte gegen diese Stadt an und foderte dieselbe auf, die Thore zu öffnen. Berengaria sendete einen angesehenen Bürger der Stadt an den Anführer des Heeres und ließ ihm sagen: „Für Generale, die wegen ihrer Herkunft und Herzhaftigkeit so berühmt wären, wie sie, schicke es sich gar nicht, daß sie hieher kämen, gegen eine Frau zu fechten. Lieber sollten sie nach Dreja gehen, dort siehe ihr Gemal und dieser werde nicht ermangeln, sie nach Würden zu empfangen.“

Die Alkaiden, welche ein solches Kompliment hätten übel nehmen können, machten eine Galanterie daraus, schickten den Botschafter zurück und ließen der Königin sagen: „Sie möchte doch die Gnade haben, an einem Orte ihres Pallastes sich vor ihnen sehen zu lassen, damit sie, obwohl nur von fern, die Ehre haben könnten, sie zu begrüßen.“

Dieses Verlangen gewährte sie ihnen und zeigte

sich, umgeben von ihren Hofdamen, in allem Glanz und aller Pracht, welche die Umstände erlauben wollten. Die Mauren grüßten sie, voll Bewunderung, mit tiefer Ehrfurcht und zogen ab.

E. A. W.

### Die Antipoden.

Die Lehre von dem Daseyn der Gegensüßler galt im Mittelalter noch für eine Spiegelfechtereie der Hölle. Der baierische Bischof Virgilius, welcher sie gegen den Erzbischof, Bonifaz von Mainz, in Schutz nahm, ward deshalb vom Pabst Zacharias entsetzt und in den Bann gethan. Um sie dem Leser zu versinnlichen, stellt Hapelius in seinen 1683 erschienenen Denkwürdigkeiten auf jeden Pol und Hauptkreis der vorgezeichneten Erdkugel einen Mann mit dem Spieß in der Hand und äußert sich, unter dem Kopfe des Antipoden, wie folgt:

„Betrachte, o Du elender Mensch! das wunderselttsame Gebäu Deines Aufenthalts. Siehe, wie Dir mancher mit den Füßen nach der Seite ziele, ja, wie Dir ein anderer die Füße entgegen kehrt. Die Allmacht des Höchsten kannst Du hieraus großentheils erkennen und derjenige muß kein Mensch, sondern ein unverständiges Rindvieh seyn, der da nicht begreifen wollte, daß dies unbegreifliche Weltgebäude von einem unbegreiflichen Schöpfer erbaut sey.“

G. S.

### Justiz = Mord.

In Stettin wurden, im Jahr 1512, vier Mörder und Kirchendiebe eingezogen, die nur allein sechszehn hundert ein und dreißig Kelche geraubt und ein und siebenzig Personen umgebracht hatten. „Ehe man aber diese vier schelmische Kirchenräuber entdeckte, waren umb ihretwillen, einzig und allein aus falschem Vermuthen und unbedachtsamen Peinigen, hundert achtzehn Unschuldige hingerichtet, als: achtzig Männer, auch drei Priester, siebenzehn Küster und achtzehn Frauens-Personen.“

G. S.

### F i l z.

Ihr irrt, daß Filz bei Nacht und Tag  
Nichts in der Welt mehr rühren mag.  
Denn gestern rührt' ihn doch — der Schlag.  
Menke.